

Pharos e.V. Stuttgart
Dr. Ragnar Müller (Vorstand)
Rastatter Straße 22
D - 70499 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711 50 43 62 54
Email: info@pharos-online.org
Web: www.pharos-online.org

Udruzenje Faros
Velida Salihovic
Ul. Muse Cazima Catica 6
BiH - 71000 Sarajevo
Tel: +387 (0)61 726 533
Web: www.faros-online.org



Sarajevo, 10.09.2024

Liebe Mitglieder, Spender*innen und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren,

Sissi (ihren richtigen Namen kann ich aus Sicherheitsgründen nicht nennen) ist so klein und mager, dass ich mich frage, wie ein solcher Körper Kinder gebären kann. Sie und ihr Partner haben schon fünf. Sissi ist 29. Ihre Fluchtgeschichte begann, als sie selbst ein Baby war. Damals zogen ihre Eltern aus dem Kosovo hinaus, sicherlich mit guten Gründen, und dann folgte eine Odysee durch mehrere EU-Länder, am Schluss landete sie irgendwo in Deutschland, wo sie sich in einen jungen Roma aus Sarajevo verliebte und mit ihrem ersten Kind schwanger war.

Ihr Freund, auch im Asyl in Deutschland, kehrte mit seiner Familie nach Sarajevo zurück, und Sissi schaffte es irgendwie, ein Ausländeramt zu überzeugen, sie käme ebenfalls aus Bosnien-Herzegowina, erklärte ihre freiwillige Rückkehr in die Heimat und wurde in ein Flugzeug nach Sarajevo gesetzt. Bei der Einreise wurde sie abgefangen und landete wieder in Frankfurt. Der Schwindel flog auf, und als Staatsangehörige Serbiens saß sie wenig später in einem Flieger nach Belgrad. Sie bestach einen Grenzpolizisten mit 50 Euro und reiste ohne Ausweis nach Bosnien ein. Dort ist sie seither, lebt in der Familie ihres Partners und hat ihren fünf Kindern das Leben geschenkt.

Ich weiß nicht mehr genau, wie der Kontakt zustande kam, jedenfalls ist Sissi seit 2015 Teil unserer Pharos-Realität und auch meiner persönlichen. Ihr Leben spielt sich in einem Umfeld ab, das ich als eine Art Hölle auf Erden erlebte, als wir sie einmal zu Hause besuchten. Ein baufälliges, heruntergekommenes Gebäude mit unendlich vielen Kindern in schmutzigen Fetzen und ein paar Frauen, einem cholerischen Familienoberhaupt, überall Müll und Dreck und Armut. Durch die lebenslange Odysee kann Sissi keine Sprache richtig. Die WhatsApp-Nachrichten, die ich von ihr bekomme, sehen z.B so aus: "Val ich bin ser kranke bitte daš venen mu musis tablete ne meni nemen."

In manchen Phasen kommen täglich unzählige solcher Nachrichten zu mir, die ich mühsam dechiffriere. Einmal geht es um Babynahrung, dann um Medikamente, um Windeln, um eine nicht bezahlbare Krankenhausrechnung, um wirre Nachrichten von Polizeibesuchen und Flucht. Vasolis magen zagen Mir bitte, schreibt sie dann. Übersetzt: Was soll ich machen, sagen Sie mir bitte.

Eine Frau aus ihrem früheren deutschen Umfeld, die ihr mit großem Herzen jahrelang finanziell geholfen hat, hat irgendwann zermürbt den WhatsApp-Kontakt geblockt. Sisis Beharrlichkeit, mich und meine Pharos-Kolleginnen mit verzweifelten Hilferufen zu bombardieren, lässt mich unweigerlich an den Roman „América“ von T.C. Boyle denken, den ich vor

vielen Jahren gelesen habe und dessen Geschichte mir bis heute nachgeht. Er beschreibt die Dynamik, als illegale Einwanderer aus Mexiko die materiell heile Welt der weißen Mittelklasse-Bevölkerung bedrohen und diese sich hinter den Mauern bewachter Wohnanlagen verbarrikadieren.

Sisis Armut und Hoffnungslosigkeit dringt vergleichbar gnadenlos in meine Komfortzone ein, und die Mauern, die ich errichten kann, sind die inneren Mauern aus Taubheit, Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit. In den intensiven Phasen, wenn von ihr täglich 50 oder mehr Nachrichten und Anrufe kommen, kann ich mich in eine mögliche Zukunft hineinfühlen, wenn sich unzählige Menschen auf den Weg nach Europa machen, weil ihre Länder durch die Folgen von Klimaveränderung unbewohnbar geworden sein werden.

Dann wird es uns vielleicht so gehen wie mir vor ein paar Jahren, als hier in Bosnien tausende junge Männer aus Afghanistan und anderen fernen Ländern über die Balkanroute mit ihren kleinen Rucksäcken zu Fuß in die EU unterwegs waren, und plötzlich mitten in der Nacht einer von ihnen in meinem Schlafzimmer stand, auf der Suche nach einem Schlafplatz.

Vielleicht war er von meiner Nacktheit so schockiert, dass ihm in diesem Augenblick nichts besseres einfiel, als durch das aufgebrochene Fenster auf die Straße zu verschwinden. Im Nachhinein habe ich sehr bedauert, dass wir nicht miteinander gesprochen haben. Der Schreck steckte mir lange in den Gliedern, und ich habe jeden Abend sorgfältig alle Türen verriegelt. Was für ein Wahnsinn, was für eine tragische Trennung zwischen uns Menschenkindern, die wir ja eigentlich Brüder und Schwestern sein wollen...

Sisis Hauptproblem, an dem wir von Pharos uns seit 9 Jahren die Zähne ausbeißen, ist ihre rechtliche Unsichtbarkeit. Sie hat zwar in Serbien einen Geburtseintrag, kann aber dort keinen Wohnsitz anmelden, deshalb keinen Reisepass bekommen und daher keine Aufenthaltsberechtigung in Bosnien erhalten. Sprich: sie hat keinen Zugang zum Gesundheitswesen, zu Sozialleistungen und kann keines ihrer Menschen- und Bürgerrechte verwirklichen. Hier mauert massiv ein Staat, der ja eigentlich für das Wohlergehen und den Schutz seiner Bürger*innen sorgen müßte.

Die Anmeldung eines Wohnsitzes ist in Serbien nur dann möglich, wenn die Behörden ganz sicher sind, dass die Person wirklich und dauerhaft an ihrem Wohnort lebt. Für Menschen wie Sissi, die im Ausland leben, gibt es keine gesetzliche Grundlage, wie sie auf anderem Weg zu Ausweisdokumenten kommen können. Manche schaffen es, sich eine Zeitlang bei Verwandten oder Bekannten einzurichten und den notwendigen Ausweis zu bekommen. Andere versuchen es eine halbe Ewigkeit und erhalten immer wieder negative Bescheide.

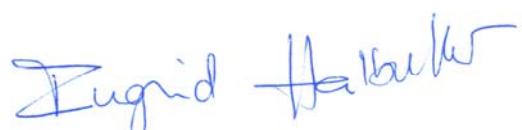
Kürzlich waren Velida und ich bei der serbischen Botschaft und brachten zum wiederholten Mal diese teufelskreisartige Problematik vor. Der Konsul zuckte mit den Schultern. Er könne nichts tun, er sei lediglich ein Durchlauferhitzer, der die Regierungspolitik und ihre Verordnungen durchführt. Gestern Nachmittag trafen wir uns alle bei einer großen Menschenrechts-Organisation mit einem Mitarbeiter, den wir lange kennen und der sich für die Inklusion von Roma engagiert.

Sissi saß da, mit beschämtem gesenktem Kopf, daneben ihr Partner, ein junger, kindlicher Kerl, meine Kollegin und ich. Was können wir tun, damit sie endlich ihr Recht auf Rechtsfähigkeit (Ausweis) verwirklichen kann? Ich hatte gehofft, dass wir unsere geballte Kompetenz und Erfahrung auf den Tisch legen und kreative Ideen entwickeln können. Der Mitarbeiter hatte sich jedoch hinter seinen inneren Mauern verschanzt und wirkte ziemlich abwesend. Geh einfach nach Serbien zu Deinem Bruder und sieh zu, dass Du irgendwo

Deinen Wohnsitz anmelden kannst, riet er ihr. Ich traute meinen Ohren nicht und war entsetzt. Genau das hatten sie nämlich schon zweimal vergebens versucht. Das Ende vom Lied war jedesmal der illegale Grenzübertritt zurück nach Bosnien.

Mein Credo ist: Das muss systemisch gelöst werden. Lasst uns ein Konsortium aus Menschenrechts-Organisationen bilden und gemeinsam einen Antrag ans Innenministerium schicken, dass Menschen wie Sissi ohne Personalausweis einen Pass über die Botschaft erhalten können. Der Mitarbeiter reagierte ungehalten und winkte ab. Wir können uns doch nicht einfach in staatliche Angelegenheiten eines anderen Landes einmischen. Und selbst wenn wir das versuchen, wird es ohnehin zu nichts führen. Mir wurde klar, dass diese kalte Asche keinen Funken mehr enthielt. Das wird nun die Aufgabe werden: auf die Suche nach Menschen und Organisationen zu gehen, die noch die Glut der Zuversicht und des Mutes in sich haben. Fortsetzung folgt.

Herzliche Grüße nach Nordwesten! Eure und Ihre



Ingrid Halbritter